

18-25; Schafe: e) 32-35, f) 23-40, b) 35-38, e) 40-45.

Markt.

heute in Berlin tagelanger Pro-

tt.

Produktenmarkt

sehrer des heute

ur langsam und

ormittagsverkehr

schäftigkeit blieb

den Mangel an

ihren ist. Für

ist Aufnahmefähig-

markt eine Markt

gemarkt steht in

lag ruhig aber

Wahlloshes ne-

ngen vor, zumal

hat. Das Preis-

gemarkt unter-

nd Roggenmehle

ustitäten etwas

klüfte hat ange-

det. Am Gersten-

ingelt wieder In-

ger befragt, Rog-

an angeboten.

ndfunk.

nuar.

Wasserstandsme-

meinschäftsempfang

ndungen und Zeit-

chfolgt. 1. Cui-

2. Wollst. der

duberg: b) Baum-

schleier: c) Königs-

Seemanns: d) Ge-

zur Perse: e) Ba-

Waden, Wälder: f)

W. Jung-Deutsch-

agade.

ndberge: Die Tiere

duftsch.

Grund-

richtis. Der Wert-

ntung im neuzeit-

deutschen Rundfunk

des Südwest-

in Werten, Zeitst:

in „Luzio Sina“

und Dichter

er Duo, op. 140

ndm.

Max Herrmann-

port im Klein-

essor Dr. Feiner-

undfunde. Berlin

Dr. h. c. Scien-

des preußischen Mi-

de. Wirtschaftsmel-

st. Berichtsfatter

des Reichstages

en: Dauten (Gr-

und verbindende

ndbait mit Chor

des Großen Viebes-

re: Große Dauten

er: Fiedler in

stuarie mit Fiedle

das geistliche Leben

htung!

meinde Bienen

on 100 Morgen

res zu pachten

um 10. Febr.

8332 an das

Bocholt senden.

andgeschäft

ts allerorts ein

Orthold. Halle/S

esunde

Wirtsohn

Jahre, kath., fuch

der Mail

des meiteren Aus-

aus Stellung auf

erem Gute.

Angebote unter

8043 an Stadt-

der Volksblatt in

Stollm.

des Stettens als

Immeier

Caalmeier.

Unternehmensin-

ame Wirts.

dem Fachschul-

Seemanns. Alter

Wirtsohn. Für Nach

hohe

ndung

ten unter H 283

die Angliederung

Senio. Württer.

he Stellung

der Landwirtlich-

kath. 18 Jahre

in allen landwirt-

Arbeiten, auch

Wirtsohn, erlöhren

Seemanns.

unt. S P 5 an d.

ndm. Dauten in W.

en.

Amstlicher Angelter des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisteramt
und Kiemern des Kreises
Borken.

Postverandort:
Dortmund.

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Postverandort:
Bocholt.

Wegweiser im Monat:
Abgabe von der Geschäftsstelle
2.-, ins Haus gebracht einfl. 2.
3. Wg. Bocholt 2.35, Borken 2.50.
In Borken 3.00, Borken 3.10.
In Borken 3.20, Borken 3.30.
In Borken 3.40, Borken 3.50.
In Borken 4.00, Borken 4.10.
In Borken 4.20, Borken 4.30.
In Borken 4.40, Borken 4.50.
In Borken 5.00, Borken 5.10.
In Borken 5.20, Borken 5.30.
In Borken 5.40, Borken 5.50.
In Borken 6.00, Borken 6.10.
In Borken 6.20, Borken 6.30.
In Borken 6.40, Borken 6.50.
In Borken 7.00, Borken 7.10.
In Borken 7.20, Borken 7.30.
In Borken 7.40, Borken 7.50.
In Borken 8.00, Borken 8.10.
In Borken 8.20, Borken 8.30.
In Borken 8.40, Borken 8.50.
In Borken 9.00, Borken 9.10.
In Borken 9.20, Borken 9.30.
In Borken 9.40, Borken 9.50.
In Borken 10.00, Borken 10.10.
In Borken 10.20, Borken 10.30.
In Borken 10.40, Borken 10.50.
In Borken 11.00, Borken 11.10.
In Borken 11.20, Borken 11.30.
In Borken 11.40, Borken 11.50.
In Borken 12.00, Borken 12.10.
In Borken 12.20, Borken 12.30.
In Borken 12.40, Borken 12.50.
In Borken 13.00, Borken 13.10.
In Borken 13.20, Borken 13.30.
In Borken 13.40, Borken 13.50.
In Borken 14.00, Borken 14.10.
In Borken 14.20, Borken 14.30.
In Borken 14.40, Borken 14.50.
In Borken 15.00, Borken 15.10.
In Borken 15.20, Borken 15.30.
In Borken 15.40, Borken 15.50.
In Borken 16.00, Borken 16.10.
In Borken 16.20, Borken 16.30.
In Borken 16.40, Borken 16.50.
In Borken 17.00, Borken 17.10.
In Borken 17.20, Borken 17.30.
In Borken 17.40, Borken 17.50.
In Borken 18.00, Borken 18.10.
In Borken 18.20, Borken 18.30.
In Borken 18.40, Borken 18.50.
In Borken 19.00, Borken 19.10.
In Borken 19.20, Borken 19.30.
In Borken 19.40, Borken 19.50.
In Borken 20.00, Borken 20.10.
In Borken 20.20, Borken 20.30.
In Borken 20.40, Borken 20.50.
In Borken 21.00, Borken 21.10.
In Borken 21.20, Borken 21.30.
In Borken 21.40, Borken 21.50.
In Borken 22.00, Borken 22.10.
In Borken 22.20, Borken 22.30.
In Borken 22.40, Borken 22.50.
In Borken 23.00, Borken 23.10.
In Borken 23.20, Borken 23.30.
In Borken 23.40, Borken 23.50.
In Borken 24.00, Borken 24.10.
In Borken 24.20, Borken 24.30.
In Borken 24.40, Borken 24.50.
In Borken 25.00, Borken 25.10.
In Borken 25.20, Borken 25.30.
In Borken 25.40, Borken 25.50.
In Borken 26.00, Borken 26.10.
In Borken 26.20, Borken 26.30.
In Borken 26.40, Borken 26.50.
In Borken 27.00, Borken 27.10.
In Borken 27.20, Borken 27.30.
In Borken 27.40, Borken 27.50.
In Borken 28.00, Borken 28.10.
In Borken 28.20, Borken 28.30.
In Borken 28.40, Borken 28.50.
In Borken 29.00, Borken 29.10.
In Borken 29.20, Borken 29.30.
In Borken 29.40, Borken 29.50.
In Borken 30.00, Borken 30.10.
In Borken 30.20, Borken 30.30.
In Borken 30.40, Borken 30.50.
In Borken 31.00, Borken 31.10.
In Borken 31.20, Borken 31.30.
In Borken 31.40, Borken 31.50.
In Borken 32.00, Borken 32.10.
In Borken 32.20, Borken 32.30.
In Borken 32.40, Borken 32.50.
In Borken 33.00, Borken 33.10.
In Borken 33.20, Borken 33.30.
In Borken 33.40, Borken 33.50.
In Borken 34.00, Borken 34.10.
In Borken 34.20, Borken 34.30.
In Borken 34.40, Borken 34.50.
In Borken 35.00, Borken 35.10.
In Borken 35.20, Borken 35.30.
In Borken 35.40, Borken 35.50.
In Borken 36.00, Borken 36.10.
In Borken 36.20, Borken 36.30.
In Borken 36.40, Borken 36.50.
In Borken 37.00, Borken 37.10.
In Borken 37.20, Borken 37.30.
In Borken 37.40, Borken 37.50.
In Borken 38.00, Borken 38.10.
In Borken 38.20, Borken 38.30.
In Borken 38.40, Borken 38.50.
In Borken 39.00, Borken 39.10.
In Borken 39.20, Borken 39.30.
In Borken 39.40, Borken 39.50.
In Borken 40.00, Borken 40.10.
In Borken 40.20, Borken 40.30.
In Borken 40.40, Borken 40.50.
In Borken 41.00, Borken 41.10.
In Borken 41.20, Borken 41.30.
In Borken 41.40, Borken 41.50.
In Borken 42.00, Borken 42.10.
In Borken 42.20, Borken 42.30.
In Borken 42.40, Borken 42.50.
In Borken 43.00, Borken 43.10.
In Borken 43.20, Borken 43.30.
In Borken 43.40, Borken 43.50.
In Borken 44.00, Borken 44.10.
In Borken 44.20, Borken 44.30.
In Borken 44.40, Borken 44.50.
In Borken 45.00, Borken 45.10.
In Borken 45.20, Borken 45.30.
In Borken 45.40, Borken 45.50.
In Borken 46.00, Borken 46.10.
In Borken 46.20, Borken 46.30.
In Borken 46.40, Borken 46.50.
In Borken 47.00, Borken 47.10.
In Borken 47.20, Borken 47.30.
In Borken 47.40, Borken 47.50.
In Borken 48.00, Borken 48.10.
In Borken 48.20, Borken 48.30.
In Borken 48.40, Borken 48.50.
In Borken 49.00, Borken 49.10.
In Borken 49.20, Borken 49.30.
In Borken 49.40, Borken 49.50.
In Borken 50.00, Borken 50.10.
In Borken 50.20, Borken 50.30.
In Borken 50.40, Borken 50.50.
In Borken 51.00, Borken 51.10.
In Borken 51.20, Borken 51.30.
In Borken 51.40, Borken 51.50.
In Borken 52.00, Borken 52.10.
In Borken 52.20, Borken 52.30.
In Borken 52.40, Borken 52.50.
In Borken 53.00, Borken 53.10.
In Borken 53.20, Borken 53.30.
In Borken 53.40, Borken 53.50.
In Borken 54.00, Borken 54.10.
In Borken 54.20, Borken 54.30.
In Borken 54.40, Borken 54.50.
In Borken 55.00, Borken 55.10.
In Borken 55.20, Borken 55.30.
In Borken 55.40, Borken 55.50.
In Borken 56.00, Borken 56.10.
In Borken 56.20, Borken 56.30.
In Borken 56.40, Borken 56.50.
In Borken 57.00, Borken 57.10.
In Borken 57.20, Borken 57.30.
In Borken 57.40, Borken 57.50.
In Borken 58.00, Borken 58.10.
In Borken 58.20, Borken 58.30.
In Borken 58.40, Borken 58.50.
In Borken 59.00, Borken 59.10.
In Borken 59.20, Borken 59.30.
In Borken 59.40, Borken 59.50.
In Borken 60.00, Borken 60.10.
In Borken 60.20, Borken 60.30.
In Borken 60.40, Borken 60.50.
In Borken 61.00, Borken 61.10.
In Borken 61.20, Borken 61.30.
In Borken 61.40, Borken 61.50.
In Borken 62.00, Borken 62.10.
In Borken 62.20, Borken 62.30.
In Borken 62.40, Borken 62.50.
In Borken 63.00, Borken 63.10.
In Borken 63.20, Borken 63.30.
In Borken 63.40, Borken 63.50.
In Borken 64.00, Borken 64.10.
In Borken 64.20, Borken 64.30.
In Borken 64.40, Borken 64.50.
In Borken 65.00, Borken 65.10.
In Borken 65.20, Borken 65.30.
In Borken 65.40, Borken 65.50.
In Borken 66.00, Borken 66.10.
In Borken 66.20, Borken 66.30.
In Borken 66.40, Borken 66.50.
In Borken 67.00, Borken 67.10.
In Borken 67.20, Borken 67.30.
In Borken 67.40, Borken 67.50.
In Borken 68.00, Borken 68.10.
In Borken 68.20, Borken 68.30.
In Borken 68.40, Borken 68.50.
In Borken 69.00, Borken 69.10.
In Borken 69.20, Borken 69.30.
In Borken 69.40, Borken 69.50.
In Borken 70.00, Borken 70.10.
In Borken 70.20, Borken 70.30.
In Borken 70.40, Borken 70.50.
In Borken 71.00, Borken 71.10.
In Borken 71.20, Borken 71.30.
In Borken 71.40, Borken 71.50.
In Borken 72.00, Borken 72.10.
In Borken 72.20, Borken 72.30.
In Borken 72.40, Borken 72.50.
In Borken 73.00, Borken 73.10.
In Borken 73.20, Borken 73.30.
In Borken 73.40, Borken 73.50.
In Borken 74.00, Borken 74.10.
In Borken 74.20, Borken 74.30.
In Borken 74.40, Borken 74.50.
In Borken 75.00, Borken 75.10.
In Borken 75.20, Borken 75.30.
In Borken 75.40, Borken 75.50.
In Borken 76.00, Borken 76.10.
In Borken 76.20, Borken 76.30.
In Borken 76.40, Borken 76.50.
In Borken 77.00, Borken 77.10.
In Borken 77.20, Borken 77.30.
In Borken 77.40, Borken 77.50.
In Borken 78.00, Borken 78.10.
In Borken 78.20, Borken 78.30.
In Borken 78.40, Borken 78.50.
In Borken 79.00, Borken 79.10.
In Borken 79.20, Borken 79.30.
In Borken 79.40, Borken 79.50.
In Borken 80.00, Borken 80.10.
In Borken 80.20, Borken 80.30.
In Borken 80.40, Borken 80.50.
In Borken 81.00, Borken 81.10.
In Borken 81.20, Borken 81.30.
In Borken 81.40, Borken 81.50.
In Borken 82.00, Borken 82.10.
In Borken 82.20, Borken 82.30.
In Borken 82.40, Borken 82.50.
In Borken 83.00, Borken 83.10.
In Borken 83.20, Borken 83.30.
In Borken 83.40, Borken 83.50.
In Borken 84.00, Borken 84.10.
In Borken 84.20, Borken 84.30.
In Borken 84.40, Borken 84.50.
In Borken 85.00, Borken 85.10.
In Borken 85.20, Borken 85.30.
In Borken 85.40, Borken 85.50.
In Borken 86.00, Borken 86.10.
In Borken 86.20, Borken 86.30.
In Borken 86.40, Borken 86.50.
In Borken 87.00, Borken 87.10.
In Borken 87.20, Borken 87.30.
In Borken 87.40, Borken 87.50.
In Borken 88.00, Borken 88.10.
In Borken 88.20, Borken 88.30.
In Borken 88.40, Borken 88.50.
In Borken 89.00, Borken 89.10.
In Borken 89.20, Borken 89.30.
In Borken 89.40, Borken 89.50.
In Borken 90.00, Borken 90.10.
In Borken 90.20, Borken 90.30.
In Borken 90.40, Borken 90.50.
In Borken 91.00, Borken 91.10.
In Borken 91.20, Borken 91.30.
In Borken 91.40, Borken 91.50.
In Borken 92.00, Borken 92.10.
In Borken 92.20, Borken 92.30.
In Borken 92.40, Borken 92.50.
In Borken 93.00, Borken 93.10.
In Borken 93.20, Borken 93.30.
In Borken 93.40, Borken 93.50.
In Borken 94.00, Borken 94.10.
In Borken 94.20, Borken 94.30.
In Borken 94.40, Borken 94.50.
In Borken 95.00, Borken 95.10.
In Borken 95.20, Borken 95.30.
In Borken 95.40, Borken 95.50.
In Borken 96.00, Borken 96.10.
In Borken 96.20, Borken 96.30.
In Borken 96.40, Borken 96.50.
In Borken 97.00, Borken 97.10.
In Borken 97.20, Borken 97.30.
In Borken 97.40, Borken 97.50.
In Borken 98.00, Borken 98.10.
In Borken 98.20, Borken 98.30.
In Borken 98.40, Borken 98.50.
In Borken 99.00, Borken 99.10.
In Borken 99.20, Borken 99.30.
In Borken 99.40, Borken 99.50.
In Borken 100.00, Borken 100.10.
In Borken 100.20, Borken 100.30.
In Borken 100.40, Borken 100.50.
In Borken 101.00, Borken 101.10.
In Borken 101.20, Borken 101.30.
In Borken 101.40, Borken 101.50.
In Borken 102.00, Borken 102.10.
In Borken 102.20, Borken 102.30.
In Borken 102.40, Borken 102.50.
In Borken 103.00, Borken 103.10.
In Borken 103.20, Borken 103.30.
In Borken 103.40, Borken 103.50.
In Borken 104.00, Borken 104.10.
In Borken 104.20, Borken 104.30.
In Borken 104.40, Borken 104.50.
In Borken 105.00, Borken 105.10.
In Borken 105.20, Borken 105.30.
In Borken 105.40, Borken 105.50.
In Borken 106.00, Borken 106.10.
In Borken 106.20, Borken 106.30.
In Borken 106.40, Borken 106.50.
In Borken 107.00, Borken 107.10.
In Borken 107.20, Borken 107.30.
In Borken 107.40, Borken 107.50.
In Borken 108.00, Borken 108.10.
In Borken 108.20, Borken 108.30.
In Borken 108.40, Borken 108.50.
In Borken 109.00, Borken 109.10.
In Borken 109.20, Borken 109.30.
In Borken 109.40, Borken 109.50.
In Borken 110.00, Borken 110.10.
In Borken 110.20, Borken 110.30.
In Borken 110.40, Borken 110.50.
In Borken 111.00, Borken 111.10.
In Borken 111.20, Borken 111.30.
In Borken 111.40, Borken 111.50.
In Borken 112.00, Borken 112.10.
In Borken 112.20, Borken 112.30.
In Borken 112.40, Borken 112.50.
In Borken 113.00, Borken 113.10.
In Borken 113.20, Borken 113.30.
In Borken 113.40, Borken 113.50.
In Borken 114.00, Borken 114.10.
In Borken 114.20, Borken 114.30.
In Borken 114.40, Borken 114.50.
In Borken 115.00, Borken 115.10.
In Borken 115.20, Borken 115.30.
In Borken 115.40, Borken 115.50.
In Borken 116.00, Borken 116.10.
In Borken 116.20, Borken 116.30.
In Borken 116.40, Borken 116.50.
In Borken 117.00, Borken 117.10.
In Borken 117.20, Borken 117.30.
In Borken 117.40, Borken 117.50.
In Borken 118.00, Borken 118.10.
In Borken 118.20, Borken 118.30.
In Borken 118.40, Borken 118.50.
In Borken 119.00, Borken 119.10.
In Borken 119.20, Borken 119.30.
In Borken 119.40, Borken 119.50.
In Borken 120.00, Borken 120.10.
In Borken 120.20, Borken 120.30.
In Borken 120.40, Borken 120.50.
In Borken 121.00, Borken 121.10.
In Borken 121.20, Borken 121.30.
In Borken 121.40, Borken 121.50.
In Borken 122.00, Borken 122.10.
In Borken 122.20, Borken 122.30.
In Borken 122.40, Borken 122.50.
In Borken 123.00, Borken 123.10.
In Borken 123.20, Borken 123.30.
In Borken 123.40, Borken 123.50.
In Borken 124.00, Borken 124.10.
In Borken 124.20, Borken 124.30.
In Borken 124.40, Borken 124.50.
In Borken 125.00, Borken 125.10.
In Borken 125.20, Borken 125.30.
In Borken 125.40, Borken 125.50.
In Borken 126.00, Borken 126.10.
In Borken 126.20, Borken 126.30.
In Borken 126.40, Borken 126.50.
In Borken 127.00, Borken 127.10.
In Borken 127.20, Borken 127.30.
In Borken 127.40, Borken 127.50.
In Borken 128.00, Borken 128.10.
In Borken 128.20, Borken 128.30.
In Borken 128.40, Borken 128.50.
In Borken 129.00, Borken 129.10.
In Borken 129.20, Borken 129.30.
In Borken 129.40, Borken 129.50.
In Borken 130.00, Borken 130.10.
In Borken 130.20, Borken 130.30.
In Borken 130.40, Borken 130.50.
In Borken 131.00, Borken 131.10.
In Borken 131.20, Borken 131.30.
In Borken 131.40, Borken 131.50.
In Borken 132.00, Borken 132.10.
In Borken 132.20, Borken 132.30.
In Borken 132.40, Borken 132.50.
In Borken 133.00, Borken 133.10.
In Borken 133.20, Borken 133.30.
In Borken 133.40, Borken 133.50.
In Borken 134.00, Borken 134.10.
In Borken 134.20, Borken 134.30.
In Borken 134.40, Borken 134.50.
In Borken 135.00, Borken 135.10.
In Borken 135.20, Borken 135.30.
In Borken 135.40, Borken 135.50.
In Borken 136.00, Borken 136.10.
In Borken 136.20, Borken 136.30.
In Borken 136.40, Borken 136.50.
In Borken 137.00, Borken 137.10.
In Borken 137.20, Borken 137.30.
In Borken 137.40, Borken 137.50.
In Borken 138.00, Borken 138.10.
In Borken 138.20, Borken 138.30.
In Borken 138.40, Borken 138.50.
In Borken 139.00, Borken 139.10.
In Borken 139.20, Borken 139.30.
In Borken 139.40, Borken 139.50.
In Borken 140.00, Borken 140.10.
In Borken 140.20, Borken 140.30.
In Borken 140.40, Borken 140.50.
In Borken 141.00, Borken 141.10.
In Borken 141.20, Borken 141.30.
In Borken 141.40, Borken 141.50.
In Borken 142.00, Borken 142.10.
In Borken 142.20, Borken 142.30.
In Borken 142.40, Borken 142.50.
In Borken 143.00, Borken 143.10.
In Borken 143.20, Borken 143.30.
In Borken 143.40, Borken 143.50.
In Borken 144.00, Borken 144.10.
In Borken 144.20, Borken 144.30.
In Borken 144.40, Borken 144.50.
In Borken 145.00, Borken 145.10.
In Borken 145.20, Borken 145.30.
In Borken 145.40, Borken 145.50.
In Borken 146.00, Borken 146.10.
In Borken 146.20, Borken 146.30.
In Borken 146.40, Borken 146.50.
In Borken 147.00, Borken 147.10.
In Borken 147.20, Borken 147.30.
In Borken 147.40, Borken 147.50.
In Borken 148.00, Borken 148.10.
In Borken 148.20, Borken 148.30.
In Borken 148.40, Borken 148.50.
In Borken 149.00, Borken 149.10.
In Borken 149.20, Borken 149.30.
In Borken 149.40, Borken 149.50.
In Borken 150.00, Borken 150.10.
In Borken 150.20, Borken 150.30.
In Borken 150.40, Borken 150.50.
In Borken 151.00, Borken 151.10.
In Borken 151.20, Borken 151.30.
In Borken 151.40, Borken 151.50.
In Borken 152.00, Borken 152.10.
In Borken 152.20, Borken 152.30.
In Borken 152.40, Borken 152.50.
In Borken 153.00, Borken 153.10.
In Borken 153.20, Borken 153.30.
In Borken 153.40, Borken 153.50.
In Borken 154.00, Borken 154.10.
In Borken 154.20, Borken 154.30.
In Borken 154.40, Borken 154.50.
In Borken 155.00, Borken 155.10.
In Borken 155.20, Borken 155.30.
In Borken 155.40, Borken 155.50.
In Borken 156.00, Borken 156.10.
In Borken 156.20, Borken 156.30.
In Borken 1

Hebung des sehr stark eingeschränkten Absatzes ihren Ausweg finden würden.

Maßnahmen gegen käufliche Durchführung der Preislenkung.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat an die Landesbeauftragten für Preisüberwachung und an die Gemeinden ein Rundschreiben geschickt, in dem er sich mit einer Reihe von Schwierigkeiten befaßt, die bei der Durchführung der Preislenkungsaktion entstanden sind.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Dr. Buresch wieder beauftragt.

Der Ministerrat beschloß heute nach einem Bericht des Bundeskanzlers die Gesamtemission der Bundesregierung, die von dem Bundeskanzler Joseph von Buresch geleitet wird, unterbreitet wurde.

In Berücksichtigung der innen- und außenpolitischen Lage Österreichs, die zwischen dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler eingehend erörtert wurde, hat Johann der Bundespräsident Dr. Buresch erlucht, die Wiederbetrauung mit dem Amte des Bundeskanzlers zu übernehmen und ihn sobald wie möglich seine Vorschläge über die Bildung der neuen Regierung zu übermitteln.

Schon seit einiger Zeit wünschten Teile der Christlich-Sozialen Partei, und zwar der zahllose Wiener Flügel, die Tiroler, Kärntner und die burgenländischen Landesverbände, einen Wechsel in der Führung der Regierungsgeschäfte. Die gemäßigten, zu Verhandlungen mit der parlamentarischen Opposition bereiteten Taktik des Bundeskanzlers lag ihnen nicht mehr zu. Aus Tirol kam darum mit außerordentlicher Schärfe die Forderung, Buresch solle zurücktreten und eine Partei von der parlamentarischen Konstellation weniger abhängigen Regierung unter seiner Leitung bilden.

Der Völkerbund läßt den Mandschurei-Streit ungelöst.

Eine Erklärung ohne praktischen Wert.

Der Völkerbundsrat trat am Mittwoch nachmittag unter Ausschluß der Vertreter Chinas und Japans zu einer Geheimlichung zusammen, in der eine Erklärung durchberaten worden ist, die Paul Boncour als vorläufigen Abschluß der Verhandlungen über den japanisch-chinesischen Streitfall abgeben soll. Diese Erklärung wird die Verpflichtung übernehmen, die japanische Regierung hinsichtlich des Grundgesetzes der offenen Tür im Fernen Osten abgegeben hat, im übrigen jedoch auf die bereits von Japan und China eingegangene Verpflichtung, jede weitere Verschärfung des Streits zu vermeiden, hinzuweisen. Die Erklärung soll nach ihrer Annahme durch die 12 Ratmächte dem japanischen und chinesischen Vertreter vorgelegt werden. Die Verhandlungen über diese Erklärung werden voraussichtlich noch einige Tage in Anspruch nehmen. Die Erklärung hat jedoch keinen praktischen Wert, da die beiden Parteien darin keinerlei neue Verpflichtungen übernehmen und vor dem Abschluß der Arbeit des Untersuchungsausschusses neue Maßnahmen des Rates nicht zu erwarten sind. Die Erklärung des Ratspräsidenten besagt lediglich, vor der Öffentlichkeit den Eindruck eines angeblichen Vorgehens des Völkerbundsrates zu geben.

Unterdessen neue Kämpfe an der chinesischen Ostbahn.

Die japanische Nachrichtenagentur Kengo meldet aus Chasbin: Nachdem die Verträge, eine friedliche Regelung herbeizuführen, fehlgeschlagen sind, sind in Chasbin die Feindseligkeiten zwischen der chinesischen Schwachmacht und der japanischen Ostbahn unter General Tingtschi und den unter Führung des Gouverneurs der Provinz Kirin, General Hsiangtschi stehenden Truppen heute früh wieder ausgebrochen. — Wie verlautet, soll es am Dienstagabend zwischen den chinesischen Eisenbahnschutztruppen und der Vorhut der Armee Sijas (also chinesischen Truppen der Kuomintang-Regierung) zu Zusammenstößen gekommen sein. Die Truppen Sijas seien bei der Befreiung der Chinesenstadt von chinesischen Truppen getötet worden, wobei sie angeblich 50 bis 60 Tote

vollkommen befolgt werden. Er empfiehlt, diejenigen Geschäfte, die die Bestimmungen nicht befolgen, zu verwarren und von ihnen mit einer Geldstrafe zu belegen. Die Aufhebung der Preisverordnungen ist zu verlangen. Weiter wendet sich der Reichskommissar gegen die Unfälle, beim Verkauf kleinerer Mengen eine unzulässige Aufzählung des Preises vorzunehmen, wie es insbesondere im Getreidegewerbe beobachtet worden ist. Der Reichskommissar bezeichnet es als völlig unzulässig, Bruchteile von Pfennigen auf 5 und 10 Pfennig aufzurunden; sie dürfen nur auf ganze Pfennig aufgerundet werden. Außerdem beschließt sich das Rundschreiben mit einer Reihe von Vorschriften, insbesondere aus landwirtschaftlichen Bezirken, die sich gegen eine Erhöhung der Preise an Lohnzinsen wenden.

Dr. Goerdeler erlucht, gegen diejenigen Geschäfte, die auf diese Weise die Preislenkungsaktion durchkreuzen, gegebenenfalls mit der Androhung der Geschäftsverweigerung vorzugehen.

Seite des derzeitigen Bundeskanzlers. Horstberg hat sich ebenfalls für den demokratischen Kurs Bureschs entschieden. Die Christlich-Sozialen, die am Sonntag und Montag in Graz ihre Tagung hatten, haben ihren alten Führer Bundespräsidenten Dr. Buresch wieder erwählt; sie haben sich, wie das bei Rintelen zu erwarten war, freie Hand gelassen. Die Partei ist also nicht einheitlich. Die Großdeutschen halten bisher an Schöber fest, wenigstens die Unzufriedenen lieber zur Opposition stoßen würden. Auch der Heimatschutz als parlamentarische Vertretung des Heimatschutzes wird mit der Regierung in Verbindung gebracht. Aber der Heimatschutz liegt keineswegs überall auf einer Linie mit den Christlich-Sozialen; in Graz hat er die Befehlungen zu dieser Partei sogar abgelehnt.

Die ergebnislose Reise des Bundeskanzlers nach Genf lieferte den Gegnern der Regierung neuen Stoff zu ihrer Verberberung. Dazu kam die Unzufriedenheit mit den neuen Dienstverordnungen. Die Hauptfrage aber blieb die Opposition gegen die in Genf geäußerte „Empfehlung“ nach härterer Beschränkung, durch die der Bundeskanzler auch außenpolitisch in Verteidigungsstellung gedrängt wurde.

Minderheitskabinetts?

Gegen 17.30 Uhr hatte Dr. Buresch eine Besprechung mit den Vertretern des nationalen Wirtschaftsblocks. Sie machten ihren Eintritt in die Regierung davon abhängig, daß Schöber das Außenministerium übernimmt. Dr. Buresch erwiderte, daß er aus wirtschaftspolitischen Gründen nicht in der Lage sei, ein Kabinetts mit Schöber als Außenminister zu bilden. Der Bundeskanzler erklärte anschließend seiner Fraktion Bericht. Besprechungen mit anderen Parteien sind für Mittwoch nicht mehr vorgesehen. Im Parlament, heißt es, daß Buresch am Donnerstag nach Mühlbach mit den anderen Parteien auch den Sozialdemokraten den Bundespräsidenten die Liste für ein Minderheitskabinetts vorlegen wird.

Japanisches Ultimatum an den Bürgermeister von Schanghai.

Der japanische Konsul hat heute abend dem chinesischen Bürgermeister ein Ultimatum überreicht, das eine Antwortung der japanischen Forderungen vom 18. Januar bis spätestens Donnerstag verlangt. Hier glaubt man, daß die Japaner nur durch die bedingungslose Annahme ihrer Forderungen zufrieden zu stellen sein werden. Die Behörden der Schanghai-Chinesenstadt haben beschlossen, das Ultimatum anzunehmen. Sofort nach seinem Empfang haben sie die Sicherheitsgeheimnisse befohlen, die antijapanischen Vereinigungen aufzuheben.

Gleichzeitige Protestaktion Amerikas und Englands.

Staatssekretär Stimson hielt heute erneut eine Unterredung mit Hoover und Marineminister Adams, wie mit dem britischen Botschafter über die Stellungnahme zu dem Botschafter Japans in Schanghai ab. Man lehnte jede antwortliche Verantwortung ab, jedoch verlautet, daß zwar nicht eine gemeinsame, aber doch gleichzeitige Protestaktion der beiden Regierungen erfolgen wird. Die Entsendung von größeren Kriegsschiffen zur Yangtse-Wandlung wird zur Zeit offenbar nicht geplant. Amerika zieht im Gegenteil die meisten von ostasiatischen Geschwadern gehörigen Zerstörer zurück. Man wird die Zerstörer durch Kanonenboote ersetzen, die im Yangtse besser manövrieren können und das Flugzeugmuttergeschiff „Langley“ nach Schanghai jenden, das als Basis für die kleineren Schiffe benutzt werden soll.

Ungeheuerliche Behauptungen eines französischen Rechenkünstlers.

Plandins Kunststücke.

Paris, 27. Januar.

Finanzminister Plandin machte am Dienstag im Finanzrat der Kammer ausführliche Mitteilungen über die deutschen Reparationsleistungen, die nach französischer Auffassung bis zum 30. Juni 1931 bemerkt werden müßten. Plandin erklärte, Deutschland habe bis zu diesem Zeitpunkt

nur 6,1 Milliarden Goldmark an Devisen, 11,5 Milliarden an Waren und 3,7 Milliarden an abgetretenen Gebieten geleistet.

Von den Devisen- und Warenleistungen habe Frankreich 52 v. H. erhalten. Der Anteil Frankreichs betrage rund 2,4 Milliarden Goldmark an Devisen, 5,9 Milliarden an Waren und 0,4 Milliarden an abgetretenen Gebieten. Insgesamt habe Frankreich also bis zum 30. Juni rund 8,7 Milliarden Goldmark erhalten. Von dieser Summe seien jedoch gewisse Summen (zum Beispiel für die Befehlungsarmee) abzugelassen, die sich für die Alliierten auf rund 6,4 Milliarden Goldmark beläufen, wovon auf Frankreich rund 3 Milliarden entfielen.

Der Nettobetrag, der auf Reparationskosten gutgeschrieben werden könne, betrage demnach rund 14,2 Milliarden Goldmark.

Für die Alliierten insgesamt und 5,1 Milliarden Goldmark für Frankreich allein (etwas mehr als 31 Milliarden Franken). Frankreich habe jedoch 7,8 Milliarden Franken an Wiederaufbaukosten gezahlt und bleibe noch etwa 10 Milliarden schuldig. In dieser Zahl seien die Zinsen und Zinseszinsen nicht mitgerechnet. Auch sei ein Teil der Summen bereits bezahlt worden, als der Franc noch mehr als 20 Centimes wert gewesen sei. In Wirklichkeit habe Frankreich 175 Milliarden Franken ohne Zinsen gezahlt und 250 Milliarden, wenn man die Zinsen hinzurechnet. An Wiedergutmachungen für Verwundete habe die Regierung außerdem 49 Milliarden Franken gezahlt, die sich mit den Zinsen auf 69 Milliarden erhöhten, und sogar auf 124 Milliarden, wenn man den Wert des Francen zur Zeit der Auszahlungen berechne. Diese Zahlen seien den Aufstellungen des Reparationsausschusses, Pariser Gipfels und der VSA entnommen. Deutschland besaße nun, bereits 56 Milliarden Goldmark, d. h. 330 Milliarden Franken, gezahlt zu haben. Bei den Zahlungen in Devisen bestände

zwischen den französischen und den deutschen Ziffern kein großer Unterschied.

Neue Wege zur Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 27. Januar. (Draht.)

Die ständig wachsende Zahl der Arbeitslosen hat es mit sich gebracht, daß sich die Reichsregierung auch mit diesem Problem wieder ernsthaft befaßt hat. Wie verlautet, bereiten die beteiligten Reichsstellen durchgreifende Maßnahmen vor, die eine Herabsetzung der Kosten der Arbeitslosenversicherung und die Beschäftigung neuer Wege für Beschäftigung von Arbeitslosen bezwecken. Schon seit langer Zeit steht das Reichsarbeitsministerium auf dem Standpunkt, daß die Umänderung in der Organisation der Arbeitslosenversicherung unbedingt notwendig ist. In den nächsten Monaten soll diese Umorganisation durchgeführt werden. Ueber Einzelheiten konnte zu irgendeiner Stelle noch keine Mitteilung gemacht werden. Es verlautet jedoch, daß gegebenenfalls sehr einschneidende Eingriffe gemacht werden, um zu einer zweckentsprechenden Lösung der Frage zu kommen.

Keine neuen Gehaltskürzungen.

Auf einer Tagung der Staatspartei in Dortmund teilte der frühere preussische Minister Dr. Höpfer mit, der Reichsfinanzminister habe bindend zugesagt, daß weder neue Gehaltskürzungen noch ein neues Besoldungsgesetz kommen würden. Weiter habe Dietrich erklärt: „Ich bin doch noch gesund und werde mit solchen Dingen nicht auf den Hals laden.“

Auslegung des Uniformverbots.

Das Preussische Ministerium des Innern hat am 22. d. Mts. einen Rundbrief über die Auslegung des Uniformverbots in der Werten im Ministerialblatt veröffentlicht.

übermals auf die Notwendigkeit der Einsetzung eines internationalen Untersuchungsausschusses hin. Plandin erwiderte, die deutschen Zahlungsaufstellungen seien vollkommen aus der Luft gegriffen. Daher erkläre sich ein internationaler Untersuchungsausschuss.

Die Zahlen Plandins beruhen nach Auffassung Berliner politischer Kreise auf völlig unbegründeten Berechnungen. Wenn die deutschen Gesamtleistungen einschließlich der Barleistungen, Sachleistungen und Abtretungen auf etwa 21 Milliarden Goldmark berechnet werden, so bedeuten diese Berechnungen mit denen der Reparationskommission. Sie sind aber niemals von Deutschland anerkannt worden. Im übrigen ist auch völlig unbekannt, wie diese Summe zu teilen ist. Ebenso unmöglich sind die Berechnungen über die französischen Wiederaufbaukosten, bei denen durch alle möglichen Kunstmittel, Einsetzung eines Aufwertungsfaktors und unklare Zinsberechnung mit einmal 250 Milliarden Franken, das wären etwa 40 Milliarden Goldmark, erreicht werden. Dem entgegen stehen die Berechnungen im französischen Haushalt, der die Wiederaufbaukosten auf 80 Milliarden Franken beziffert. Frankreich wird die Welt nicht glauben machen können, daß seine Schäden tatsächlich eine ungeheure Summe betragen könnten. Andere französische Schätzungen beziffern sie lediglich mit 12 Milliarden Goldmark, und nach den Berechnungen des englischen Nationalökonomens Keynes auf etwa 10 Milliarden Goldmark. Die Entfaltung eines Aufwertungsfaktors ist daher deshalb so besonders merkwürdig, da Frankreich es bisher stets abgelehnt hat, von einer Aufwertung des Francen zu sprechen. Es sei daher auch in diesem Falle nicht möglich, eine Aufwertung in Anrechnung zu bringen, nur um höhere Zahlen zu erreichen. Es ist immer ein schlechtes Zeichen, wenn man, sei es auch mit dem Besten, zu viel beweisen will. Und wenn der Finanzminister sich seiner Angaben so sicher fühlt, warum hat er den von Leon Blum vorgebrachten Gedanken, die Schätzung der Frankreich zugesprochenen deutschen Reparationsleistungen einem internationalen Ausschuss zu unterbreiten, schroff abgelehnt? Er erklärte, daß dieser Gedanke angesichts der von ihm vorgebrachten Zahlen „eines Interesses beraubt“ sei. „Die französische Regierung verweist auf die Abweisung der Anregungen des ehrwürdigen Herrn Leon Blum.“

Eingeborenennunruhen in Algier.

(Paris, 27. Januar.)

In Algier kam es im Laufe des Dienstagmorgens zwischen zwei Eingeborenengruppen zu einer wahren Schlägerei, in deren Verlauf nicht weniger als 20 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurden. Die beiden Stämme stehen seit einiger Zeit auf Kriegsfuß, weil zwei Angehörige des einen Stammes überfallen und gezwungen worden waren, auf einem großen Umweg in ihr Dorf zurückzukehren. Die französischen Behörden haben Truppen entsandt, um die Ruhe wiederherzustellen. Man befürchtet jedoch, daß sich die Unruhen auch auf andere Stämme ausbreiten.

Aufrechterhaltung des Haftbefehls gegen S. Carl Rahusen.

Bremen, 27. Januar.

Die Justizpressestelle teilt mit: In der Voruntersuchung gegen die Brüder Rahusen hat die Staatsanwaltschaft Bremen entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft des Reichsgerichts gegen S. Carl Rahusen auf Freisetzung des Angeklagten, das Gericht nicht an, daß die Freisetzung auch bei Stellung der von dritter Seite angebotenen Sicherheit sowie der Verbürgung der Haft fortbestehen. Die Begründung des Gerichtsbeschlusses enthält ihr Geheiß durch die Bestätigung des § 283 des Strafgesetzbuches. Es handelt sich hier um einen Betrugsparagrafen, der u. a. bestraft, wer in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen durch Beschädigung, die durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregt oder unterhält, wird wegen Betruges mit Gefängnis bestraft.

Ein Schnellzug zertrümmert einen vollbesetzten Autobus.

Hier Tote.

Bukarest, 27. Januar.

In der Nähe von Krajowa ereignete sich gestern abend ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen einem Autobus und Schnellzug. Ein Autobus, in dem sich 26 Arbeiter und Arbeiterinnen befanden, wollte einen Bahnübergang überqueren, trotzdem die Schranke bereits herabgelassen war. In diesem Augenblick brauchte der fällige Schnellzug heran. Der Autobus wurde von der Lokomotive erfasst und vollständig zertrümmert. Vier Insassen waren sofort tot, 18 wurden so schwer verletzt, daß die meisten von ihnen im Sterben liegen. Der Autoführer wurde verhaftet. Er hatte keine Fahrberechtigung, sondern führte „Schwarzfahren“ aus.

Aus

Briefe im Orts

— Bocholt, 28. Jan. Nachmittags und Abends haben zahlreich zum min. Empfänger ungeporto bezahlten zu Studium der ermgangen, daß eine Ortsbriefe nicht, daß das Porto die Fernpostkarte, postkarte aber nur mütlich vielfach die geliebten angeheißt, gebührt eine Bes-Briefe für Orts wie vor dem 18. verfehrt bei einem vor 8 Pfennig.

§ Bocholt, 28. Jan. (Kaiser-Wilhelm 1/2) Zahlen war eine große Heide, die vollendete die Straße 17 c) ihr 8 Frauen ein ruhige

Schmuggel

— Bocholt, 28. Jan. wurde vom Coes gegen § 140, 141 d. S. in Straßverkehr ersahen 2 Wochen Strafe von 3 Tagen

p. Bocholt, 28. Jan. Schmelze und Fert. Schid. Es kofellen 1,80 Mart. Käufer pro Schid gehandelt Preis von 90 Mart. Auftriebes flau. Wä

Sondervorstellung

— Bocholt, 28. Jan. allen größeren Bild und vor seils aus. „Die Blume von nachfolgende Sondereinstellung findet a 1932, statt. Inman (Wittliche) Zuerberbin den Ausgaben betu ermäßigten Preis tagestheftarten Empor-Rees, Boch verkauft beginnt am 10 Uhr und endet um 18 Uhr.

Vom

Ein hiesiger Arbeitgeber auf 105 Mart. Die W. (W. gefahren, und (W. gefahren) wort zahlung des gefahren einem Wochenlohn u Der Krieger wurde (W. gefahren) entla am 2. Januar zur auf Zahlung seines (W. gefahren) lung des Gefahren, als Gefahrenshörer 105 Mart zu zahl freilich zu tragen, hat nicht erwiesen, des Kriegers vorgele

Ein Hausmutter

(W. gefahren) auf 15 Mart, sowie auf 105 Mart für die Zeit in 1. Dezember 1931 in Dienst getreten, angetreten, konnte le (W. gefahren) gefahrt worden, die (W. gefahren) entlassen wor und der Beklagte von (W. gefahren) lehmte die (W. gefahren) gefahren: 10 Mart. Die Klage (W. gefahren) Die außergerichtliche (W. gefahren) geboben.

Ein Bauarbeiter

Zahlung seines Rest (W. gefahren) Beklagte bestritt, de (W. gefahren) dieses wor da er einen Betrugs (W. gefahren) schrieben hatte. Es (W. gefahren) Der Beklagte zahl monatlichen Teilbeir 1. März 1932. Die (W. gefahren) forderung. Das in bere (W. gefahren) einander aufgehoben.

Derleste Bauar

Innehaltung eines L (W. gefahren) Der Krieger hatte m abgeköhnen, monach (W. gefahren) Stellung seines Neuch (W. gefahren) Mart an den Krieger (W. gefahren) von bereits bezahlt, (W. gefahren) troge, weiererte sich 75 Mart zu zahlen, (W. gefahren) aber nicht mit dem (W. gefahren) teien schlossen folgten den Krieger den ein (W. gefahren) am 1. März 1932. (W. gefahren) gemeinamder aufge

Ge

Ein (W. gefahren) Wie wir erfah (W. gefahren) gefahrt G. m. b. H. (W. gefahren) denen sie Verkaufs (W. gefahren) Winterhilfe Bedensu (W. gefahren) zur Verfügung gest (W. gefahren) samten Menge ein (W. gefahren) wäre. Das in bere (W. gefahren) die als Bism inner

Aus der Heimat.

Briefe im Ortsverkehr kosten nach wie vor 8 Pf.

Bocholt, 28. Jan. Es ist immer peinlich, für die Unachtsamkeit anderer bestraft zu werden. In diesen Tagen haben zahlreiche Leute diese Empfindung durchgelebt. Zum mindesten waren sie leicht unfroh, als Empfänger ungenügend freigemachter Ortsbriefe Strafpunkte bezahlen zu müssen. Den Abnehmern ist es bei dem Studium der ermäßigten Postgebühren anscheinend entgangen, daß eine Herabsetzung des Portos für Ortsbriefe nicht erfolgt ist. Bisher war es zwar so, daß das Porto für den Ortsbrief daselbst war wie für die Fernpostkarte, nämlich 8 Pfennig. Da jetzt die Fernpostkarte aber nur mehr 6 Pfennig kostet, hat man vermuthlich vielfach diesen Satz als den auch für den Ortsbrief geltenden angesehen. Das ist, wie gesagt, ein Irrthum; es gehört eine 8er-Marke darauf. Man beachte also: die Portosätze für Ortsbriefe sind unverändert die gleichen wie vor dem 16. Januar, also kostet ein Brief im Ortsverkehr bei einem Gewicht bis zu 20 Gramm nach wie vor 8 Pfennig.

Hohes Alter.

Bocholt, 28. Januar. Heute wird Frau Bernhard Baft (Kaiser-Wilhelm-Straße) 80 Jahre alt. Vor etwa 1 1/2 Jahren war es ihr vergönnt, mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit zu feiern. — Am vergangenen Montag vollendete die Witwe Emma Hemming (Karlstr. 17c) ihr 87. Lebensjahr. Möge den hochbetagten Frauen ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

Schmuggler vor dem Schöffengericht.

Bocholt, 28. Jan. Der Händler St. aus Bocholt wurde vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 140, 141 des Reichsgeldgesetzes nach § 175 R. G. (in Frankreich) zum 210 Mark Geldstrafe, ersatzweise 2 Wochen Gefängnis, sowie zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

Wiehmarkt.

Bocholt, 28. Jan. Auf dem Viehmarkt waren 917 Schweine und Ferkel aufgetrieben. Verkauf wurden 475 Stück. Es folgten die Ferkel pro Literwage 1,20 bis 1,80 Mark. Käuferpreise wurden mit 16 bis 20 Mark pro Stück gehandelt. Eine tragende Sau erzielte einen Preis von 90 Mark. Der Handel war trotz des guten Auftriebes flau. Nächster Viehmarkt am 24. Februar 1932.

Sondervorstellung im Stadttheater Duisburg.

Bocholt, 28. Jan. In den letzten Wochen auf allen größeren Bühnen Deutschlands mit großem Erfolg und vor fast ausverkauften Häusern gespielt Operette „Die Blume von Hawaii“ von Abraham ist als nächste Sondervorstellung für die Bocholter rechts des Rheins und des Westes nach Bocholt gewandt. Die Vorstellung findet am Sonntag, dem 7. Februar 1932, statt. Anfang 15 Uhr. Ende gegen 18,30 Uhr. Günstige Zugverbindungen zu dieser Vorstellung sind auf den Aushängen bekanntgegeben. Die Theaterkarten werden zu ermäßigten Preisen bei gleichzeitiger Lösung von Sonntagstickets abgegeben. Der Verkauf beginnt am Sonntag, dem 31. Januar 1932, um 10 Uhr und endet am Donnerstag, dem 4. Februar 1932, um 18 Uhr.

Vom Arbeitsgericht Bocholt.

Bocholt, 28. Januar. Ein hiesiger Kraftwagenführer klagte gegen seine Arbeitgeber auf Zahlung seines Restlohnens in Höhe von 105 Mark. Die Mutter des Klägers hatte den Beklagten Geld geliehen, und es war zwischen den Parteien ein Vertrag geschlossen worden, wonach der Kläger bis zur Rückzahlung des geliehenen Betrages von dem Beklagten mit einem Wochenlohn von 35 Mark beschäftigt werden sollte.

Der Kläger wurde am 5. Dezember 1931 von dem Beklagten entlassen. Das geliehene Kapital aber erst am 2. Januar zurückgezahlt. Der Kläger klagte deshalb auf Zahlung seines Lohnes für drei Wochen als zur Zahlung des Betrages. Das Urteil lautete: Die Beklagten als Gesamtschuldner werden verurteilt, an den Kläger 105 Mark zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Begründung: Die Beweisaufnahme hat nicht ergeben, daß ein Grund zur fristlosen Entlassung des Klägers vorzulegen hat.

Eine Hausangestellte klagte gegen einen auswärtigen Geschäftsmann auf Zahlung ihres Lohnes in Höhe von 130 Mark, sowie auf Zahlung von 60 Mark für Kost und Logis für die Zeit ihrer Kündigung. Die Klägerin war am 1. Dezember 1931 bei dem Beklagten als Hausangestellte in Dienst getreten. Als die Klägerin ihre Stelle gerade angetreten, konnte sie wieder gehen. Dem Beklagten war bekannt, daß die Klägerin sei aus einer anderen Stelle fristlos entlassen worden. Dieses war aber nicht der Fall, und der Beklagte wollte die Klägerin wieder einstellen. Die Klägerin lehnte die Wiederentlassung ab. Es wurde ein Vergleich geschlossen: Der Beklagte zahlt an die Klägerin 10 Mark. Die Klägerin verzichtet auf ihre Mehrforderung. Die außergerichtlichen Kosten werden gegenseitig aufgebracht.

Ein Bauarbeiter klagte gegen Bauunternehmer auf Zahlung seines Restlohnens in Höhe von 198,50 Mark. Der Beklagte bestritt, daß die Höhe der Forderung zu Recht bestünde. Dieses wurde wieder von dem Richter bestritten, da er einen Vertrag hatte, den der Beklagte selbst unterschrieben hatte. Es wurde folgender Vergleich geschlossen: Der Beklagte zahlt an den Kläger 150 Mark, zahlbar in monatlichen Teilbeträgen von 30 Mark, beginnend am 1. März 1932. Der Kläger verzichtet auf seine Mehrforderung. Die außergerichtlichen Kosten werden gegenseitig aufgebracht.

Der selbe Bauarbeiter klagte gegen einen Landwirt auf Innehaltung eines Vertrages und Zahlung von 75 Mark. Der Kläger hatte mit seinem Arbeitgeber einen Vertrag abgeschlossen, wonach der Beklagte Landwirt für die Fertigstellung seines Neubaus von den gesamten Baukosten 150 Mark an den Kläger zu zahlen seien. 75 Mark waren hier bereits bezahlt. Der Beklagte wußte von dem Vertrag, weigerte sich aber erst dem Kläger die restlichen 75 Mark zu zahlen, da er nur mit dem Bauunternehmer, aber nicht mit dem Kläger zu verrechnen habe. Die Parteien schlossen folgenden Vergleich: Der Beklagte zahlt an den Kläger den eingeklagten Betrag von 75 Mark bis zum 1. März 1932. Die außergerichtlichen Kosten werden gegenseitig aufgebracht.

Geschäftliches.

Ein Eisenbahnschienenbesitzer.

Wie wir erfahren, hat die Firma Ritters Kaffeegeschäft G. m. b. H. in Bielefeld an allen Orten, an denen sie Verkaufsstellen unterhält, erneut für die Winterhilfe Lebensmittel in so erheblichem Umfange zur Verfügung gestellt, daß zur Befriedigung der gesamten Menge ein ganzer Eisenbahnschienenwagen notwendig wäre. Das ist bereits die zweite Stiftung dieser Art, die die Firma innerhalb kurzer Zeit gesendet hat.

Delegiertentagung der Zentrumspartei Borken-Bocholt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Drees (Osnabrück) über die politische Lage.

sch. Borken, 27. Januar.

Gestern nachmittag fand, wie wir bereits berichtet haben, im Arbeitervereinshaus zu Borken die Delegiertentagung für die Zentrumspartei des Bezirkes Borken-Bocholt statt. Recht zahlreich hatten sich die Delegierten aus allen Teilen des Kreises eingefunden. Sie alle hielten in Vertretung des beruflich dringend verhinderten Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Samwald (Bocholt) der stellv. Vorsitzende, Pfarrer Helling (Werth), willkommen. Besonders begrüßte er noch außer dem Redner des Tages, Reichstagsabg. Dr. Drees (Osnabrück), Landtagsabg. Jakob, Rechtsanwalt Schulte Edel (Borken), Oberstudienrat Sommer (Bocholt), Oberbürgermeister Dr. Schmitz (Bocholt), Bürgermeister Müller (Borken) und Bürgermeister Stenner (Wemmen). Pfarrschacht Sievert (Borken) und Frau Reichstagsabg. Driesen hatten sich entschuldigt. Pfarrer Helling führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, nachdem der Weihnachtsfriede vorüber sei, heiße es jetzt, mit aller Kraft an die Arbeit gehen, zumal uns infolge der Wahlen eine so große Arbeit bevorstehe. Wenn wir auch feinerzeit Hindernisse nicht unsere Stimme gegeben hätten, so seien wir doch heute froh, daß er an der Spitze des Deutschen Reiches stehe und seine Aufgabe so gut ausgeführt habe. Wir hätten keinen anderen, den wir jetzt an seiner Stelle sehen möchten. Bei den Landtagswahlen am 8. Mai hätten wir ebenfalls eine schwere Aufgabe zu erfüllen, da es gelte, die extremen Parteien nach Möglichkeit zurückzudrängen.

Sodann trat man in die Tagesordnung ein, auf der zunächst die

Neuwahl der Delegierten zum Provinzialparteitag stand. Diese Neuwahl war notwendig, da in Zukunft die Aufstellung der Kandidaten für die Parlamente nicht mehr durch die einzelnen Wahlkreisvereinigungen, sondern durch den Provinzialparteitag vorzunehmen ist. Außer den Parteivorständen der beiden Bezirke Borken und Bocholt, die geborene Mitglieder des Parteirates sind, wurden als Delegierte gewählt:

für den Stadtkreis Bocholt: Robert Josef Albert Beckmann, Gewerkschaftssekretär Gierert und Kandidatensekretär Jimping; für den Kreis Borken: Archivar Dr. Jelsner (Kloster), Gemeindevorsteher und Landwirt Nienhaus (Krommer), Gewerkschaftssekretär Waterkotte (Borken), Lehrerin Brüning (Kleinroten), Landwirt Hügging (Hemden), Pfarrer Helling (Werth) und Wertjugenführer Teriete (Rheide).

(Zu bemerken ist, daß für je 8000 bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen Zentrumstimmen ein Delegierter zu wählen war.)

Sodann nahm

Reichstagsabgeordneter Dr. Drees

das Wort zu seinem Referat über die politische Lage. An den Anfang seiner Ausführungen stellte der Redner den fundamentalen Satz: Die Politik der letzten 1 1/2 Jahre stand ganz im Dienst der Außenpolitik. Es ist darum dem ganzen deutschen Volke inwendig viel an Opfern zugemutet worden. Aber wir werden diese Opfer leichter tragen, wenn wir wissen, welchem Ziel und welchem Zweck sie dienen sollen. Dieses Ziel aber ist die Befreiung Deutschlands von den unerträglichen Tributlasten. Wenn auch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten in allen Ständen außerordentlich groß sind, so müssen die kleinsten Steuerleistungen in den gegenüber dem Ganzen. Die Ungerechtigkeiten in den Steuerordnungen lassen sich nicht vermeiden, sie müssen und werden soweit wie möglich abgemindert werden.

Man kann von unseren Gegnern immer wieder hören, die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse seien zurückzuführen auf die falsche Politik, die in den letzten zwölf Jahren getrieben worden sei. „Alles liegt am System“, heißt das Schlagwort. Ohne Zweifel sind große Fehler gemacht worden. Aber die Wirtschaftspolitik hat sich über die ganze Welt ausgebreitet. Sie herrscht 3. B. auch in Italien, wo ein System am Ruder ist, das sonst von unseren Rechtsradikalen als vorbildlich hingestellt wird. An der Wirtschaftspolitik ist auch nicht der Marxismus schuld, den zu verurteilen wir gar keine Ursache haben. Obwohl in Amerika kein Marxismus herrscht, hat man dort gleichwohl große wirtschaftliche Schwierigkeiten (9 Millionen Arbeitslose).

Die Gründe für die Wirtschaftskrise sind bekannt. Hinzu kam die Vertrauenskrise auf dem Geldmarkt (500 amerikanische Banken haben pleite gemacht). Der Pfundfund in England hat über 20 Staaten in diese Infektion hineingezogen. Auch in Frankreich machen sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer mehr bemerkbar. In Deutschland gingen im vergangenen Jahre 5 Milliarden Mark weniger an Steuern ein, als zu Anfang des Jahres geschätzt wurden. Bis jetzt ist es der Regierung gelungen, durch einschneidende Sparmaßnahmen das Defizit zu decken. Aber auch in anderen Ländern hat man infolge der Wirtschaftskrisen gewaltige Fehlbeträge in den Staatsbudgets zu verzeichnen (3. B. in Amerika etwa 10 Milliarden und in England 3 bis 4 Milliarden).

An der deutschen Landwirtschaft glaubt man, nur ihr gebe es schief. Das ist unseren Landwirten nicht besonders gut ergötzt. Es ist nicht zu bezweifeln, aber das liegt nicht an der bösen deutschen Regierung, wie man so gern behauptet. Schon seit Jahren bewegt sich der Getreidepreis auf dem Weltmarkt um 4 Mark. Derum Hunderttausende von Hektar werden darum nicht mehr bewirtschaftet, was man sich in anderen Ländern allerdings leisten kann, da man dort keine Infektion gehabt hat und auf Exportmärkte zurückgreifen kann. Die holländische Landwirtschaft steht auf sehr hohen Zollmauern. Ein Zoll von 0,50 Mk. pro Hektar Butter beträgt, daß der Holländer 0,50 Mk. weniger für die Butter bekommt als der deutsche Landwirt. In Dänemark will man ab 1. Februar jede Steuererhöhung einstellen, wenn der Landwirt nicht geholfen wird. Das ist sonntags der Landwirt auch schlecht geht, ist natürlich für unsere deutschen Landwirte ein schmerzlicher Trost. Aber zur Klärung der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge muß dies unbedingt festgestellt werden.

Die tiefsten Gründe für die Krise

liegen darin begründet, daß die Welt vier Jahre lang einen Krieg geführt hat, in dem über 1000 Milliarden Mark an Werten vernichtet worden sind. Auch früher haben die Kriege große wirtschaftliche Schwierigkeiten zur Folge gehabt. Selbst nach dem Deutsch-Französischen Krieg, den wir doch gewonnen haben, zeigten sich wirtschaftliche Schwierigkeiten aller Art. Hinzu kommt, daß der Weltkrieg in gewissem Sinne heute noch im Gange ist. Der wahnsinnige Glaube, daß ein Volk (Deutschland) die gesamten Reichtümer dieses Krieges bezahlen könne, ist durch die fuge Politik Brünnings ins Wanken gebracht worden.

Die Reparationen sind ein Unglück, sie müssen restlos bezahlt werden; mit dem System der Tribute muß endlich Schluss gemacht werden. Die französischen Staatsmänner sträuben sich noch sehr gegen diese Forderung, weil sie noch nicht wissen, wie sie den „unangenehmen Reichtum“ bewältigen sollen. Wenn auch die Streichung der Tribute noch nicht von der ganzen Welt anerkannt worden ist, so ist man doch in Regierungskreisen der Ansicht, daß nach dem Schließen der Lausanner Konferenz der Druck der ganzen Welt auf Frankreich weiter steigen wird. Die Streichung der Tribute aber hängt sehr vom Ausgang der Abrüstungskonferenz ab, die von größter Bedeutung für uns ist. Amerika wird die Schulden nur dann streichen, wenn die Tribute restlos gestrichen sind.

Es besteht die Hoffnung, daß wir noch im Laufe dieses Jahres dieses Ziel erreichen. Die Frage ist, ob wir es in Deutschland noch einige Monate ausschalten können. Man sollte meinen, angesichts eines so großen Zieles müßte das deutsche Volk noch so viel Nerven haben, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Hierbei ist noch zu bedenken, daß wir außer den politischen Schulden noch 25 Milliarden Mark private Schulden im Ausland haben, für die wir 3 Milliarden Mark an Zinsen zu zahlen haben. Wenn es zur Streichung der Tribute kommt, wird das Vertrauen zu Deutschland wieder so groß werden, daß auch diese Zinsen wesentlich verringert werden; es würde dann der deutschen Wirtschaft eine weitere Hilfe von etwa 1 1/2 Milliarden Mark zuteil.

Unter diesem Gesichtswinkel sind die Reparationsordnungen zu betrachten, die das Ziel haben, die endgültige Regelung der Reparationsfrage vorzubereiten. Nun könnte man fragen:

Weshalb ist das Ziel nicht schon früher gesprochen worden? Weiß es nicht jeder möglich war! Solange die Franzosen an Rhein und Ruhr standen, war das deutsche Volk vor Gewalttaten nicht sicher. Bei der Annahme des Dawes- und Youngplans war man sich sehr wohl bewußt, daß die Forderungen unerfüllbar waren, aber für ihre Verwirklichung war die Stimmung der Welt noch nicht vorbereitet. Es mußte der bittere Lebensweg gegangen werden, um den richtigen Augenblick vorzubereiten. Das Rheinland ist nicht mehr besetzt, und Frankreich steht heute isoliert da. Wir müssen die ganze Welt auch psychologisch vorbereiten. Und so wurden durch die Reparationsordnungen die Fehler der Vergangenheit beseitigt. (In den nächsten Monaten werden etwa 150 Finanzminister verschwinden. Stimmlicher Beifall.) Die Not aber macht immer ungerne.

Wenn Brüning und Siegelwald, die doch beide aus der Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen sind, der Arbeiterkraft die großen Opfer zugemutet haben, dann haben sie das gewiß nicht leichtsinnig gemacht. Sie sind sicher, daß die hohen Pensionen und Gehälter noch mehr angefaßt werden können, aber daß wäre eine Zweifelsfrage, die im Reichstag erforderlich ist, die einfach nicht zu bekommen ist. Heute sitzen vier Männer in der Regierung, die früher das uneingeschränkte Vertrauen der Landwirte hatten. Wenn sie nicht alle Wünsche der Landwirtschaft erfüllen können, dann geht daraus hervor, daß es etwas anderes ist, einseitig die Interessen eines Berufsstandes zu vertreten oder die Interessen des ganzen deutschen Volkes. Die Regierung hat für die Landwirtschaft das getan, was im Rahmen des Möglichen war. So wurde 3. B. die Einführung ausländischer Lebensmittel von 4 Milliarden auf 12 Milliarden Mark gestoppt.

Für die Fehler, die früher gemacht worden sind, gibt es aber auch große Entschuldigungsgründe. Die Aufgabe, die dem deutschen Volk nach dem verlorenen Kriege gestellt war, war riesengroß. Es galt, das deutsche Haus, auf dem große Hypotheken lasteten (allein zwei Milliarden Mark alljährlich für die Kriegsschulden) auf Grund auf neu aufzubauen. Die Mitarbeiter, die wir bei dem Neuaufbau hatten, waren nicht immer die besten. Wir mußten mit den Sozialdemokraten zusammenarbeiten, weil mit den übrigen Parteien nicht zu regieren war. Wir mußten oft Kompromisse machen, die sich heute zum Teil als Fehler erweisen (3. B. die Herabsetzung des Wahlrechts auf 20 Jahre).

Das Zentrum wird in den nächsten Wochen und Monaten von den Nationalsozialisten mit einer Flut von Angriffen überhäuft werden, weil das Zentrum von allen bürgerlichen Parteien bisher erfolgreich Widerstand geleistet hat, während die übrigen bürgerlichen Parteien mehr oder weniger am Boden liegen. Wenn auch der Kommunismus eine große Gefahr für unser Volk bedeutet, so ist doch der Nationalsozialismus auf dem Lande von größter Bedeutung. Wenn auch die N. S. D. A. P. infolge einer gewissen Wehrlosigkeit mit dem Zentrum hat, als die Anhänger beider Parteien sich aus allen politischen Zentren zurückziehen, so unterliegt sich doch das Zentrum von den Rechtsradikalen dadurch, daß der Ritt, der seine Wähler zusammenhält, die christliche Weltanschauung ist, während es bei den Nationalsozialisten der Nationalismus ist. Wir sind gut vortraditionell, mindestens genau so gut wie die Nationalsozialisten, aber das höchste ist für uns Gott. Aber es hat ja auch nicht der Ritt des Nationalismus die Waffen zu den Rechtsradikalen geführt. Das sind allein materielle Dinge gewesen. Das beweisen die Schlagworte vom „Sozialismus Brüning“ und vom „Wirtschaftsruhr Siegelwald“. Wenn die Nationalsozialisten einmal aus der Räder fahren, werden die Massen wieder sehr schnell auseinanderfallen. Leider können wir uns dieses Experiment nicht leisten; denn der Nationalsozialismus würde sehr bald vom Bolschewismus abgelöst werden.

Darum müssen wir uns mit aller Energie dafür einsetzen, daß Brüning an der Ruhr bleibt und sein Endziel erreicht. Und das gelingt uns nur, wenn wir eine starke, geschlossene Zentrumspartei behalten!

Durch stürmische Bravouren und Beifallsstürmen haben die Delegierten ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Redners.

ParteiSekretär van Dillen legte sodann in einem längeren Referat

Die Zeitaufgaben der Zentrumspartei

dar. Er führte u. a. aus: Das Zentrum ist die Partei der positiven Verantwortung. Deshalb haben wir uns auf die positiven Fragen der Politik einzustellen. Bis hierher so wollen wir auch in Zukunft das stärkste Bollwerk in der Regierungsführung sein. Darum müssen wir vor allem das Vertrauen zum Kaiser stärken und fördern. Wir müssen unseren Anhängern und dem ganzen Volk auseinanderlegen, warum all diese Maßnahmen kommen müssen. Wir müssen dem Volk zeigen, was es von den radikalen Parteien zu erwarten hat. Wir müssen verhindern, daß der Radikalismus die politische Macht ergreift. In dem Augenblick, wo Hitler aus der Räder fährt, würde das ganze Volk davon spüren, daß durch ihn keine Besserung zu erwarten ist, daß auch der Nationalsozialismus „mit Wasser kochen“ muß. Die Folge wäre der innere Zusammenbruch, der Bürgerkrieg. Weil wir das aber nicht wollen,

darum stehen wir zu Brüning. Der Nationalsozialismus war bis jetzt groß in seinen Versprechungen, aber sehr klein in seinen Taten, die er verwirklichen konnte. Vor einigen Wochen hätte er in der Frage der Reichspräsidentenwahl eine große Tat vollbringen können (lebhaftes Beifall). Aber Hitler wich vor Hugenberg zurück und bewies dadurch, daß er gar kein Führer ist.

Ferner müssen wir dafür sorgen, daß der Bestand der Zentrumspartei nicht geschwächt wird, im Gegenteil: daß der Einfluß der Partei noch zunimmt. Eines der wichtigsten Mittel hierfür ist die Klärung. Es darf kein Stillstand eintreten im Abhalten von Versammlungen. In allen Orten muß nach dem Rechten gesehen werden, damit die kommenden Wahlen für das Zentrum einen guten Ausgang nehmen. Wichtig ist bei der Klärungsarbeit vor allem auch die Arbeit der Zentrumsprelle, die wir aber auch umgekehrt nach Kräften unterstützen müssen. Nicht zuletzt aber müssen wir die Jugend für uns gewinnen. Erfolgreiche Ansätze finden wir hier in den Wandervogelscharen und der katholischen Jugendbewegung. Wenn wir aber all die Aufgaben durchführen wollen, dann geht das nicht ohne finanzielle Opfer. Hier aber mühen uns das Zentrum nicht so viel zu wie andere Parteien ihren Wählern. Der Beitrag ist fagar von 0,25 auf 0,20 Mark pro abgegebenen Zentrumstimme gesenkt worden. Dann aber dürfen wir auch in der Kleinarbeit nicht nachlassen. Eine Besserung der Lebensverhältnisse wird kommen, aber vorher haben wir die eine Verpflichtung, daß der Mann, der die Voraussetzungen für so manches geschaffen hat, der Steuernmann in der deutschen Reichspolitik bleibt. Darum muß unsere Parole lauten:

Mit Brüning für eine Besserung der Zeit und für das Wohl und Wehe des deutschen Vaterlandes!

Auch diese Ausführungen fanden die volle Zustimmung der Versammlung. Alsdann schloß sich eine

sehr rege Aussprache

an. Vikar Dr. Schöne (Rheide) vertritt die Ansicht, das Zentrum werde hierzulande mehr angegriffen wegen seines Zusammengehens mit den Sozialdemokraten in Preußen als im Reich. Gewiß sei die Befämpfung des Nationalsozialismus sehr wichtig. Den größten Feind aber sehe Brüning, soweit er (der Redner) unterrichtet sei, nicht im Nationalsozialismus, sondern in Hugenberg. Darum müsse man die Politik des Stillschweigens, der zwar neutral sein sollte, aber tatsächlich für die Rechtsparteien arbeite, genauer unter die Lupe nehmen. Auch müsse die Frage der Sozialpolitik gründlich erörtert werden, da gar manche Zentrumswähler behaupteten, die Sozialgesetzgebung sei schuld an unserem Elend. Hier müsse aber betont werden, daß die Forderung nach Sozialpolitik eine christlich-katholische Forderung sei. Im Interesse der Erhaltung des Mittelstandes müsse das Zentrum sich für eine hohe Skizze einsetzen.

Herr Schalthoff, Vorsitzender des Christlichen Textilarbeiterverbandes in Rheide, forderte energisch den Abbau der hohen Pensionen, die angesichts der großen Not so vieler Volksgenossen nicht zu verstehen seien und häufig genug zu staatsfeindlicher Propaganda verwendet würden. Ein weiterer Redner schloß die vorliegenden Fragen der Kürzung der Anwaltsrenten durch die letzte Notverordnung.

Vikar Dr. Schöne erinnert noch daran, daß die letzte Preussische Notverordnung sehr viel Staub in katholischen Kreisen aufgewirbelt habe, weil man glaube, daß die Sozialisten damit ihre kulturellen Ziele durchzuführen wollten.

Landtagsabgeordneter Jakob vertrat nicht die Berechtigung dieser Vorwürfe und erklärte, daß hier noch vieles geändert werden müsse. Da aber keine neuen Steuern mehr eingeführt werden könnten und im Lande wirtschafts- und wirtschafstsetzt schon sehr viele Posten gestrichen worden seien, hätte man auch an Kürzungen des Rüstetats, der etwa ein Drittel des gesamten Staats umfasse, nicht vorbegehen können. Die Reichsregierung aber verlange, daß in Preußen noch viel mehr gespart werde. Auch bei den Volksschulen würden noch schwere Eingriffe gemacht werden. Bis hierher gesehen sei, sei eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was noch kommen werde. Was das Zusammengehen mit dem S. P. D. in Preußen anbelange, so müsse man feststellen, daß andere Koalitionsmöglichkeiten nicht vorhanden gewesen seien. Über andererseits müsse doch betont werden, daß das Zentrum nichts mit den Sozialisten unternommen habe, was mit den katholischen Grundbesitzern nicht vereinbar sei. Der Protektant Grunne sei für das Zentrum als Kultusminister eher tragbar gewesen als ein Mann wie König, der vom katholischen Glauben abgefallen sei. Vor allem aber müsse man bedenken, daß die Tolerierung Brünnings in der preussischen Koalition ihren Ursprung habe. Lieberhaupt würden die Sozialdemokraten heute viel weiter links stehen, wenn sie nicht durch die Koalition zur praktischen Mitarbeit herangezogen worden seien.

Auf eine Bemerkung des Pfarrers Helling, daß ein Abbau an Kultusaufgaben sich noch immer geräth habe und wir Katholiken noch gar manches zu erhalten hätten, was uns früher ungeteilt genommen worden sei (Reichsdeputationshaupthschuß 1808) weist Abg. Jakob an Hand von Zahlen nach, daß der heutige Kultusetat gegenüber der Vorkriegszeit sich gewaltig erhöht habe. Danach sind im Etat eingelegt: für die Universitäten 57 Millionen Mark (gegenüber 22 Millionen vor dem Kriege), für die technischen Hochschulen 12 (5) Millionen, für die Kunst 22 (11) Millionen, für die höheren Schulen 49,2 (24,3) Millionen, für die Volksschulen 461 (155) Millionen, für die evangelische Kirche 40 (25) Millionen, für die katholische Kirche 22,5 (9,5) Millionen und für Sonstiges 4 (5) Millionen Mark.

Kaplan Thoneit (Bocholt) führt noch u. a. aus: Wir müssen die Mittel und Wege suchen, wie wir in die Agitation eingreifen. Es darf heute in Zentrumskreisen überhaupt keine Frage mehr geben, ob wir für Brüning sind oder nicht. Wir haben einfach hinter Brüning zu stehen! Und zwar mit der ganzen Aktivität, die uns zu Gebote steht! Die Redes- und Unterschriften haben das Schlagwort geprägt: „Werde politisch!“ Wir müssen daraus lernen, daß auch wir politischer werden! Was die Koalition betrifft, so müssen wir immer wieder betonen: Die S. P. D. ist mit uns gegangen und nicht wir mit der S. P. D. Wir müssen weit mehr agitieren für „Die Parteipresse“, die noch lange nicht von allen Zentrumskreisen und Katholiken gehalten wird. In früheren Zeiten sind im Zentrum die Hauptschlachten geschlagen worden im offenen Kampf Mann gegen Mann! Diese Zeit ist heute wieder da! Heran an den Gegner — das muß unsere Parole sein! Das Zentrum muß auch zu unbedachten Methoden schreiben. Es steht nicht an denen, die das können! Es ist die höchste Zeit, da wir die gesamten Mittelparteien zu kämpfen und zu retten haben. (Beifall)

Nachdem noch Konstantin Janzen (Borken) die Wichtigkeit der politischen Agitation auf der Arbeitshöhe und was sonst es immer sein möge, betont und gegeben hat, für den Abschluß der Versammlung Material zu liefern, schloß Pfarrer Helling nach dreißigminütiger Dauer die Delegiertentagung.

Tagung des Verbandsvorstandes in Köln. - Gegen Mißstimmung und Pessimismus.

hat. Wiederholt wurde Brünning das Vertrauen ausgesprochen und der Wille zu intensiver Mitarbeit bezeugt. Einige Disziplinirer sprachen allerdings den Wunsch aus, daß die Brünning'sche Regierungsziele mehr popularisirt werden. Angehörig der demagogischen Methode der Radikalen wurde dies als dringend erforderlich bezeichnet. In diesem Zusammenhang wurde auch die Nothwendigkeit eines energischen Eintretens gegen den Terror der Radikalen

Während der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß wir die Not der anderen sehen und den Willen zur Lastkraftigen Hilfe in unseren Reihen fördern müssen. „Caritas Dei urget nos“ die Liebe Gottes drängt uns zu helfen, müsse die Parole des katholischen Beamten sein in dieser schweren Zeit, meinte ein Diskussionsredner. Mit einem Hinweis auf die helfende Liebe in der geistigen und materiellen Not der Menschen schloß auch Generalpräses Gehlen die Sitzung.

Die Lehrlinge wurde folgender Beschluß gefaßt, der der Vollerhehmung und dem Ministir zur Genehmigung vorgelegt werden soll: „In jedem Betriebe, der sich mit der Ausbildung von Damenschneiderlehrlingen befaßt, soweit die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind, darf ein Lehrling gehalten werden. Ein zweiter Lehrling ist ebenfalls gehalten, wenn der erste Lehrling sich im zweiten Lehrjahre befindet. Die Einstellung eines dritten Lehrlings ist dann zulässig, wenn in einem Betriebe in der Regel drei oder mehr Gesittinnen beschäftigt werden. Mehr als drei Gesittinnen dürfen in keinem Hause gehalten werden.“ Der Ausschuß brach in seiner Besprechung ab, da das Hausbedürfnis sich nicht ergeben, die ja nicht zu gleicher Zeit mit Lehrlinginnen ausgeübt werden dürfen, von den Meisterrinnen auch nicht in besonderen Abendkursen Ausbildung erhalten dürfen. Weiter wurde gefordert, daß Zuschneidekräfte nur von solchen Personen abgebenen werden sollen, die nach der Zeitfrist mindestens eine zweijährige praktische Tätigkeit nachweisen können. Zuschneidekräfte auswärtiger Firmen sollen in Zukunft abgelehnt werden.

des Brülls, 28. Jan. Die Angelegenheit des Brandes des Jizkus Sarrafani in Antwerpen hatte dieser Tage eine unerwartete Nachwirkung in Form eines allgemeinen Aufstandes, die der Propaganda eines kleinen, in Belgien galizierenden Konfessionsunternehmens, der „Katholischen Sarrafani“, deren Wohnort Schenningen angelegt hat, Sarrafani soll in Belgien und in Berlin in mehr oder weniger starker Form den Kläger als einen der Brandstifter bezeichnet haben und diese Äußerungen sollen am 19. Januar von einem Würzburger Blatt und von verschiedenen Prager Zeitungen veröffentlicht worden sein.

Der junge Herrenreiter Dr. Liebrecht legte in der
vergangenen Saison von zu außerordentlichem

„Auf Grund einer eingeleiteten Untersuchung und eines Vorstand-Beschlusses des Verbandes Deutscher Herrenreiter sind die Herren Dr. Liebrecht und von Herder aus dem Verband ausgeschieden“.

DKU.-Termine in Westfalen-Lippe.
Auf der Tagung des Landesverbandes Westfalen-Lippe der Deutschen Radfahrer-Union in Hamm wurden folgende Termine für die kommende Saison festgesetzt:

ir Rheinland-Westfalen; 1. Mai: Großer Straßenpreis
on Soest über 125 km (Hamm-Lippstadt-Nehem-
soest); Großer Straßenpreis zwischen Ruhr und Rhein
über 110 km. (Münna-Schwerte-Hagen-Eilberfeld-
Bülsdorf-Neuk); 16. Mai: Rund um das Hermanns-
denkmal über 120 km mit Start und Ziel in Gerdauhof

3. Auf der Dürren-Wanderfahrt nach Stippes: 2. Wat:
 Seffellen; 26. Juni: 3. Lauf des Stippes-Erinnerungs-
 reises für Rheinland-Westfalen; 3. Juli: Großer Rhein-
 land-Stippe-Breis über 125 km mit Start und Ziel in
 Unna; 28. August: Weßfälliger Falter-Breis über 160
 km (Unna-Baderborn-Stippes)-Unna; 4. Sept.:
 Weßfälliger Süßlams-Preis über 250 km (Asten-
 am - Reddinghausen - Münster - Bielefeld -
 am); Weßfälliger Radposttag in Asten; 9. Okt.:
 Weßfälliger Weßlun-Breis in Unna; weßfällig-stippes-
 tern-Wanderfahrt nach Unna.

Im Davis-Cup-Wettbewerb werden allein 20 Nationen in der Europa-Zone spielen und zwar: England, Ungarn, Griechenland, Italien, Schweiz, Polen, Monaco, Tschechoslowakei, Belgien, Irland, Japan, Dänemark, Holland, Jugoslawien, Indien, Ägypten, Finnland, Österreich und Rumänien. Aus Nordamerika hat außer USA. noch Canada seine Teilnahme am Davis-Cup zugesagt.

Der Schwergewichtskampf zwischen Carnera und Gäh-
ng im Berliner Sportpalast ist für den 5. Februar end-
gültig gesichert. In den vier Rahmentämpfen sollen erst-
klassige ausländische Boxer auf den Plan erscheinen.

Am Sonntag vereinigten sich die westfälischen Windthorstbunde zu ihrem oberbairischen Provinzial-Delegiertenrat im katholischen Gefellenhaus zu Dortmund. Die vorausgegangene Provinzial-Kreisauslösung der näheren Vorbereitung der Provinzial-Delegiertenversammlung der Abg. Brodmann. Der Kinderdelegierte die überaus zahlreich erschienenen Delegierten der Windthorstbunde aus der ganzen Provinz mit herzlichsten Worten, wobei er insbesondere feststellte, daß die fortschreitende Bewegung der Windthorstbunde gerade auf dem flachen Lande durch die Teilnahme einer erziehtlichen großen Zahl junger Bauern an dieser Bewegung ihren Ausdruck finde. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten wies er die Austragung der Fragen der Provinzialorganisation aus. Er sprach sich für die Festsetzung, daß die politische Bildungsarbeit der Bünde in den 15 Gauen mit weiß über 1000 Bunden der Provinz eine äußerst rege sei, wenigstens noch andererseits örtliche Schwierigkeiten hier und da zu überwinden sind. Die in den Windthorstbünden stehende

tanden die Reichspräsidentenwahl und die kommende
Freigewahl sehr stark im Vordergrund. Auch wurden
gegen den demokratischen Volksstaat gerichteten Be-
denken der radikalen Parteien einer jassenlichen und
strengen Betrachting ausgesetzt. In diesem Zusammen-
hang streifte man die in der Bildung begriffene „Eleren-
rent“, ohne eine abschließende Stellungnahme zu erfor-
mulieren. Als einmütiges Ergebnis der innerparteilichen
Diskussion wurde festgestellt, daß die weitausgähenden Wirt-
schaftsbedingungen und mit der Partei

für ein starkes Zentrum in Preußen und im Reich kämpfen werden, das ebenso ungehindert wie flaggenkräftig nach allen Seiten hin dalsteht. Der Kampf der weltlästlichen Windthorstbünde ist nicht gegen alle Kräfte der Unordnung, gegen den Radikalismus von links und rechts, für ein aus der christlichen Verantwortung und der christlichen Tradition erheben des deutschen Volk! Die Windthorstbünde wollen die Republik als die geschichtlich gegebene Grundlage des

ationalen Aufbaues, als den Arbeitsraum demokratischer Entfaltung, als die Voraussetzung einer für Allen eadten Kräften des öffentlichen Lebens verbundene Staatsgestaltung verteidigen, schützen und ausbauen. Die Sauberkeit des öffentlichen Lebens, gestaltet aus anständiger Gesinnung aller Staatsbürger, bedeutet den stärksten Schutz des republikanischen Volksstaates.

Die weiß. Windthorpbunde stehen in der Partei und
sitz der Partei zum Schutze der Republik zu-
ammen. Wer seine Hand gegen sie erhebt, findet in
ihren geschlossen. Wirbstand. Bereit sein in
ihren. In der Stunde der Gefahr sind die
Windthorpbunde bereit an der Seite der Abweh-
rungsorganisationen des republikanischen Volkes für den
demokratischen Volksstaat zu kämpfen nach der Parole:
Getrennt marschieren, vereint schlagen!
Der Abschluß der Tagung gestaltete sich zu einem be-
schränkten

Trennungserkenntnis zum Führer und Kanzler Brüning
 und zu seiner Politik. Die Zentrumsjugend, insbesondere die Windthorstbunde sehen in dem Kanzler Brüning den ehrlichen und zielbewußten, aus reinerster Gewinnung und stärkstem nationalen Willen kämpfenden Führer für die Freiheit unseres Volkes nach außen, für Ordnung und Sauberkeit im Innern.

Starker Beifall unterstrich die Schlussausführungen des rönigsaussprechenden, der sagte: Dielem Führer folgt e Jugend! Zu dielem Führer steht die Jugend! Sie glaubt an Brüning und die Zukunft des deutschen Volkes und will der Not und Gefahr zum Trotz die Devise des kardinals Faulhaber vom Katholikentag in Münster aufhalten: „Arbeiten und nicht verzweifeln!“

Verurteilung wegen Meineides.

♣ Münster, 27. Januar.

Das Schwurgericht Münster verhandelte heute morgen unter Anstuh der Öffentlichkeit gegen die Verurtheilte Helene Sch. aus Münster wegen Meineides. Die Angeklagte war geständig, in einem Alimtenenprozeß gegen ihres vierien unehelichen Kindes einen Meins geüßet zu haben. Das Gericht billigte der geständigen Angeklagten mildere Umstände zu und verurtheilte sie zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr.

•L. Nhlen, 27. Januar.

Das in den Jahren 1926/28 errichtete St. Franziskus-Hospital, dessen finanzielle Lage infolge erheblicher Ueberschreitung des Voranschlages um etwa 500 000 Mk. und hier durch die ständig sich verschärfende Wirtschaftskrise außerordentlich gespannt gewesen ist, hat jetzt seinen Zweck erfüllt. Am hiesigen Amtsgericht stand heute wegen der Zwangsversteigerung des St. Franziskus-Hospitals und des Bingen-Hospitals an, die der Verwaltungsratverband in Berlin zu sieben Zehnteln des Wertes — etwa 1 Million Mk. — erworben hat. Ein Teil der Verträge des alten Besitzers (St. Bartholomäus-Kommunität in Asten) mit Ärzten und Angestellten ist bereits gekündigt worden. Die in Frage kommenden

ren Stellungen aus. Die Uebernahme durch den neuen
erster ist heute erfolgt.

Breda, 27. Januar.

Am 21. Januar wurde um 16.30 Uhr von einem Besten der Zollaufsichtsstelle (G) in B. auf dem Eisenbahnweg der Bahnlinie Winterswijk-Burlo unweit der holländischen Grenze ein Damenfabrad mit 2 Säcken eigenemehl im Gewichte von 2 Zentnern beschlagnahmt. Im Täter gelang es, trotz Anrufs und Abgabe von 3

den Schülern, zu entfernen.

Der Vorfall bemerkt, in wie leichtfertiger Weise von diesen Grenzbesatzern Gesundheit und Leben auf Spiel gesetzt werden, um eines Vorteiles willen, der im Verhältnis zu den leicht möglichen Folgen als unbedeutend bezeichnet werden muß. Wenn man sich vor Augen stellt, daß durch derartige Vorkommnisse den Beamten zur Verhinderung von Flüchtlingen die Schußwaffe in die Hand gedrückt wird und nach dem Geleß die Abgabe scharfer geladener Schüsse vorgeschrieben ist, ist dies weiters klar, in wie unverantwortlicher Weise die Sammlungen gehandelt wird und welches Unglück durch derartige Unselbstlichkeiten in eine Familie gebracht werden kann. Es ergeht daher an alle dienstliche Kreise die dringende Warnung, auf den Anruf eines Grenzschutzbeamten sofort liegen zu bleiben, da andernfalls mit

= Unna, 27. Januar.

Auf den Schächten „Königsborn 2“ in Heeren-
Verme und „Königsborn 3 und 4“ in Bönen saßen
heute morgen planmäßig Unruhen unter den Bergarbeitern
ein. In Heeren-Verme und Bönen wurden die
Bergarbeiter, die zur Schicht anfahren wollten, zurückge-
halten. Vor der Seilfahrt gab es an den beiden Schäch-
ten Tumulte. Die Polizei mußte eingelegt werden
gegen die Demonstranten vorgehen. Ein Bergar-
beiter wurde von seinen Kollegen blutig ge-
schlagen. Von der angeblichen Erziehung eines National-
sozialisten ist an antijüdischer Stelle nichts bekannt. Der
Schlagzug in Heeren-Verme wurde in der Wähe des
Heeren-Waldes mit Steinen beworfen, wobei einige
Angehörige in Trümmer gingen. Ein Polizeibeamter
aus Heeren-Verme erhielt einen Steinwurf ins
Gesicht. Die Polizei ging mit Gummistöckeln und
Schredschüssen vor. Verletzt ist hierdurch niemand.

★

Zu diesen Vorfällen wird mitgeteilt, daß die Beleglisten mit der angeblich von der Verwaltung betriebenen Güntlingswirtschaft nicht einverstanden sind. Das ist auch in einer großen Beleglistenversammlung in Altenboge zum Ausdruck gekommen. Das Verlangen der Beleglisten geht wohl dahin, daß alle Bergarbeiter dieser Maschinenanlagen zeitweise an den angelegten Feuerstätten die notwendigen Schichten verrichten können, damit endlich die gerügten Mängel ein Ende finden.

★

+ **Altendörge, 27. Januar.**
Aus Altendörge wird zu den Vorfällen noch folgendes emeldet: Auf Jech „Königsborn“ war für Dienstag keine Feiertagsfeier eingelegt worden; aber ein kleiner Teil der Belegschaft wurde zur Anfuhr zugelassen. Hierüber soll verlamellen sich einige hundert Bergarbeiter am Nachschneidung, um ihre arbeitenden Kameraden zu bezeugen, wegen der allgemeinen Feiertagsfeier nicht anzuhören. Trotzdem belonnene Vergleiche zur Sinnlosigkeit

arten, kam es zu Rohheitskämpfen. Als die Vergleute
rzt Schiß und Franz Kämpfer mit einigen an
nappen das Judentum verlassen hatten, wurden sie von
ehrerer Vergleuten angegriffen. Die beiden flüchteten,
wurden aber verfolgt. Man bearbeitete sie mit Eisen-
nägeln, bis sie in der Not flüchteten die Gedrö-
n eine Eisenmühle. Man schloß sie in die Kette
ge. Man zog die beiden an den Häuten die Kette
rad, um sie dann noch unmenslicher als vorher zu
handeln. Schiß wurde mit schweren Verletzungen ins
tandenshaus in Hamm transportiert.

Die Polizei hat sechs verdächtige Personen genommen und in das Pestumer Polizeigeängnis eingeliefert. Ueber den Stand der Untersuchung ist bisher nichts bekannt geworden.

Belcidigung des Börsenvorstandes.

(Berlin, 27. Jan. Wegen öffentlicher Beleidigung der Mitglieder des Vorstandes der Produktienbörse hatte heute vor dem Schöffengericht in Moabit der

